Gottlieb Wilhelm Burmann.

G. W. Burmann (eigentlich Bormann) ist geboren 1737 zu Lauban in der Oberlausitz, und 1805 als privatisirender Gelehrter zu Berlin gestorben. — Ein Sonderling im hohen Grade, voll anerzogenen störrischen Eigensinns, ohne Selbstbeherrschung und Stätigkeit, und daher ohne gründliche Studien und reifen Geschmack; — aber ein poetischer Geist, mit den seltensten Fähigkeiten und ausgezeichnetsten Anlagen zur Musik, einer reichen Ideenfülle und lebendigen Einbildungskraft begabt, zugleich ein Mann von herzlichem, warmen Gefühl. — Schade, daß er in den Folgen seiner Bizarrerie unterging, und schon im Leben der Vergessenheit reifte, die — nach der ihm inwohnenden Geisteskraft — ihn nie hätte treffen sollen.

Seine Lieder und Fabeln haben eben so große Mängel als originelle Schönheiten; sie tragen alle das Gepräge der Flüchtigkeit, bald im Plan, bald in der Versificazion, bald in der Sprache; aber sie bekunden auch fast durchgängig die trefflichen, unbenutzten Anlagen. — Zu seinen bessern Gedichten gehört das Lied: auf die Quaterne, so gut als gewonnen, und nachstehende, wegen der Sitteneinfalt der darin vorkommenden Personen interessante Erzählung.